

Ⓛ

BREITKOPF & HÄRTEL

Leipzig * Brüssel * London * New York

BUCH-VERLAG.Theologie.
Rechtswissenschaft.
Medizin.Schöne Wissenschaften.
Musikalische Schriften.
Bildende Künste.Philosophie.
Sprachwissenschaften.
Geschichte.**Erste Versendung.****Nachstehende Neuigkeiten und neue Auflagen**

versenden wir in diesem Monat. — Wir bitten zu verlangen.

LEIPZIG, im März 1904.

Breitkopf & Härtel.**Neuigkeiten.****Max Hasse, Peter Cornelius und sein Barbier von Bagdad.** Die Kritik zweier Partituren: Peter Cornelius gegen Felix Mottl und Hermann Levi. Mit vielen Notenbeispielen. Etwa 9 Bogen 4^o. Kart. 4 *M*.

Das vorliegende Buch bringt zum erstenmal seit jenem denkwürdigen Dezembertage des Jahres 1858, an dem Franz Liszt im Hoftheater zu Weimar den „Barbier von Bagdad“ aufführte und kurz darauf den Dirigentenstab niederlegte, genaue Kunde von der Originalpartitur des Dichterkomponisten Peter Cornelius und stellt sie der Partitur gegenüber, die Felix Mottl im Jahre 1887 schuf und die bis heute allein Geltung auf deutschen Theatern hat. Es beantwortet die Fragen nach dem Verhältnis beider Partituren zueinander mit erwünschter Offenheit und kommt zu Antworten, die in der musikalischen Welt Überraschungen hervorrufen werden und die wahrscheinlich eine Umwertung der vom Jahre 1881 an gültigen Barbier-Werte herbeiführen dürften. Neben vielen Notenbeispielen aus beiden Partituren, die einander gegenübergestellt sind, enthält die Schrift als besonderen Schmuck acht autographierte Seiten der sagenhaft gewordenen Original-„Barbier“-Partitur, und zwar vier aus der Liebesszene, zwei aus der Szene, in der Abul seine Brüder aufzählt, und zwei aus dem „Salem Aleikum“.

Bernhard Scholz, Lehre vom Kontrapunkt und den Nachahmungen. IX, 176 S. 8^o. Geh. 3 *M*, geb. in Schulbd. 3 *M* 50 *h*, geb. in Leinwand 4 *M*.

A. u. d. T.: Lehrgänge an Dr. Hochs Konservatorium in Frankfurt a. M.

Bernhard Scholz ist in seinem vorliegenden Lehrbuch sichtlich bemüht, dem Lernenden den Weg zu wahrhaft musikalischem Gestalten nicht künstlich zu verlegen. Er bricht mit einer Reihe von beschränkenden Regeln und vermeidet schon von den einfachsten Beispielen an einen „Kontrapunkt an sich“. Als schaffendem Künstler ist ihm die kontrapunktische Kunst nur ein Mittel zum Zweck, nicht eine einseitig entwickelte Sonderkunst. Den Weg verfolgend, den Scholz einschlägt, bemerken wir, dass er dem Schüler nur allmählich die Mittel der modernen Harmonik in die Hand gibt, offenbar, um seine Aufmerksamkeit auf das Wesentlichste zu richten — die Fähigkeit die einzelne Stimme selbständig zu führen. Die sehr zahlreichen und vortrefflichen Beispiele werden den Lernenden anregen, auch seinerseits das Beste zu geben. Am leichtesten wären die Rezepte zu den Künsteleien des Spiegelkanons und anderer Auswüchse der kontrapunktischen Technik zu entbehren. Sie stehen augenscheinlich nur der Vollständigkeit halber da, denn der Verfasser lässt keinen Augenblick darüber im Zweifel, dass auch er diese Dinge als „brotlose Künste“ anschaut. Es ist dringend zu wünschen, dass dieses wertvolle Buch die Beachtung fände, die es in so hohem Masse verdient, sowohl Lernende als Lehrende würden es bald als einen treuen und zuverlässigen Berater schätzen und lieben lernen.

Hugo Riemann, Text-book of simple and double Counterpoint including Imitation or Canon. Transl. from the German by S. Harrison Lovewell, Director of Music Whitman College, Walla Walla, Washington, U. S. A. VIII, 208 S. 8^o. Geh. 5 *M*, geb. in Leinwand 6 *M*.

Von dem trefflichen Lehrbuch erscheint hiermit die englische Übersetzung eines anerkannten Theoretikers und Direktors einer hervorragenden Musikschule.

Alfred Wotquenne, Thematisches Verzeichnis der Werke von Chr. W. v. Gluck (1714—1787). Deutsche Übersetzung von Josef Liebeskind. Mit einem Bildnis. XI, 249 S. Gr. 8^o. Kart. 15 *M*.— Dasselbe. Ausgabe mit französischem Text. XI, 249 S. Gr. 8^o. Kart. 15 *M*.

Das Verzeichnis besteht aus zwei Teilen: der erste Teil enthält einen thematischen Katalog aller bis jetzt bekannten Stücke, die sowohl den italienischen und französischen Werken Glucks, als auch seinen Kompositionen anderer Gattung angehören; der zweite Teil enthält eine Aufzählung der Gesamtheit seiner Werke in chronologischer Reihenfolge, versehen mit bibliographischen Notizen, einem Verzeichnis der verschiedenen öffentlichen Archive, in denen diese Werke zu finden sind, und der Angabe der von Gluck seinen früheren Werken entlehnten Nummern.

Die innere Anordnung der zwei Teile dieses Buches ist folgende:

1. Dramatische Musik: Italienische Opern, französische komische Opern, französische Musik-Tragödien, theatralische Festspiele, Ballettopern; Lieder und Kirchenmusik.
2. Instrumental-Musik: Ballette, Symphonien, einzelne Ouvertüren und Sonaten.
3. Anhang, der zweifelhafte oder apokryphe Werke enthält.

Am Schlusse des Buches befinden sich zwei alphabetische Verzeichnisse der angeführten Stücke.

Rudolf Louis, Hector Berlioz. VI, 207 S. 8^o. Geh. 3 *M*, geb. in Leinwand 4 *M*.

Der Verfasser der vorliegenden Monographie sah seine vorzüglichste Aufgabe darin, die spezifische Eigenart von Berlioz' menschlicher und künstlerischer Individualität nach allen Richtungen hin ins hellste Licht zu rücken. Die psychologischen Probleme, die des Meisters Seelenleben bietet, und die ästhetischen Fragen, die uns seine Werke aufgeben, das waren die Gegenstände, auf deren Behandlung es dem Autor hauptsächlich ankam. Hinter ihnen hatte das eigentlich und im engeren Sinne des Wortes Biographische zurückzustehen. Immerhin wurde doch auch auf die Bedürfnisse dessen, der zunächst nichts weiter als historisch-biographische Belehrung sucht, so weit Rücksicht genommen, dass wohl kaum ein irgendwie wichtigeres Datum aus der Lebens- und Schaffensgeschichte des Komponisten zu vermissen sein wird.

Bereits versandt.